

## Pressemitteilung

PM 6/ 2016

Kiel, 22. April 2016

### **AbL und NaturFreunde fordern Gentechnik-Auskreuzung sicher zu verhindern**

Die vom MELUR angeordneten Nachsorge-Kontrollen von fünf Jahren für die versehentlich mit Gentechnik-Raps kontaminierten Flächen in Schleswig-Holstein reichen nicht aus. Zu diesem Schluss kommen die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und NaturFreunde Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

*„Um Risiken ausschliessen zu können, müssen die kontaminierten Flächen mindestens 15 Jahre lang beprobt werden“, fordert Dieter Neumann, Landesvorsitzender der NaturFreunde Schleswig-Holsteins. Rapssaatgut habe ein hohes Ausbreitungspotential und könne mindestens 15 Jahre lang keimfähig im Boden überdauern. „Die landwirtschaftliche Erzeugung erfordert Gentechnik freies Saatgut. Jede Verunreinigung birgt unkalkulierbare Risiken für Umwelt, Lebensmittelsicherheit, aber auch ökonomische Risiken für Bäuerinnen und Bauern im Falle einer Kontamination“, so Annemarie Volling von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft. Natürlich dürfe auf diesen Flächen auch kein konventioneller Raps angebaut werden.*

Darüber hinaus fordern die beiden Verbände AbL und NaturFreunde den Minister auf, die kontaminierten Flächen Flurstückgenau bekannt zu geben. Dazu sei das MELUR laut Umweltinformationsgesetz nach einem Gerichtsurteil aus 2009 sogar verpflichtet (OVG, Az: 4 LA 101/09). Entsprechende Informationen seien für Landwirte, aber auch für den Naturschutz, Gärtner und Imker von Bedeutung.

#### Hintergrund:

Im Herbst 2015 wurde in acht Bundesländern konventionelles Rapssaatgut mit gentechnischen Rapsverunreinigungen ausgesät. Insgesamt waren in Deutschland 49 Parzellen mit jeweils 10 m<sup>2</sup> verteilt auf zehn Standorte betroffen. Auf diesen Flächen hatte eine französische Saatzuchtfirmen Prüfungen für die Sortenregisteranerkennung ihrer konventionellen Winterrapssorte durchgeführt. Betroffen sind die Länder Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

#### Pressekontakt:

Dr. Ina Walenda, mobil 01781309350 (NaturFreunde)  
Annemarie Volling, mobil 016096760146 (AbL)